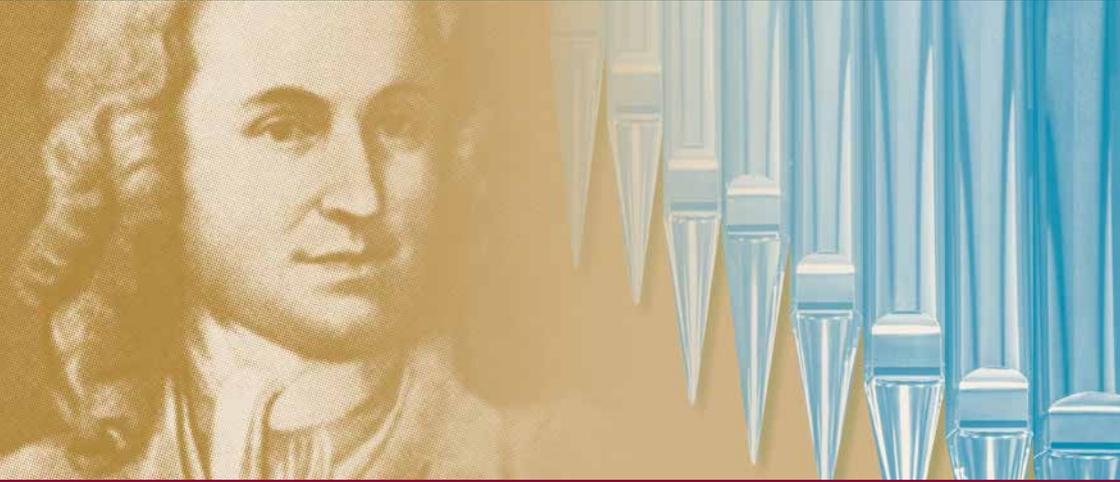


# MIT BACH durch die Regio



**Konzerte 2025**

GESAMTPROGRAMM

# Mit Bach durch die Regio

Konzerte 2025

Eintritt: € 10,- / ermäßigt € 7,-

Konzert am 11. Mai: € 25,- / ermäßigt € 15,-

Evang. Bezirkskantorat Freiburg

Kath. Bezirkskantorat Hochschwarzwald

Kath. Bezirkskantorat Münstertal

[www.mit-bach-durch-die-regio.de](http://www.mit-bach-durch-die-regio.de)

Folgenden Institutionen danken wir  
für die freundliche Unterstützung von  
»Mit Bach durch die Regio«:

Sparkasse Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt

Orgelbaumeister Andreas Weber, Freiburg

Gasthaus Hirschen, St. Peter

## IMPRESSUM

Künstlerische Leitung und Organisation:  
Karin Karle, Johannes Götz, Lars Schwarze

Einführungstexte: Ulrike Brinkmann

Gestaltung: Atelier Torsten Deigner, Feldberg

Bildnachweis: Bezirkskantorat Münstertal,  
gastgebende Kirchen- und Pfarrgemeinden,  
Interpreten, allgemein zugängliche  
elektronische Medien

# Liebe Freundinnen und Freunde der Orgelmusik, sehr geehrte Konzertbesucher!

Herzlich begrüßen wir Sie zu unserer diesjährigen Orgelreise, bei der wir Ihnen interessante Orgeln der Region mit auf das jeweilige Instrument abgestimmten Programmen vorstellen. Nach dem Motto „Bach plus Eins“ wird neben Johann Sebastian Bach stets ein weiterer Komponist vertreten sein.

Mit dem Konzert der NEXT GENERATION begehen wir den 100. Geburtstag von Berthold Hummel, der u.a. in Freiburg gewirkt hat und dürfen am Muttertag Kaffeehaus-Flair bei KUCHEN MIT BACH genießen. Das Programm für BACH & BIKES führt uns in diesem Jahr an drei sehr unterschiedliche und internationale Orgeln in der Region und an Christi Himmelfahrt begehen wir ein wahres Fest der Improvisation, mit dem wir den 100. Geburtstag von Ludwig Doerr feiern.

Danken möchten wir an dieser Stelle allen gastgebenden Kirchen- und Pfarrgemeinden, allen Instrumentalisten sowie allen Firmen und Institutionen, die uns finanziell unterstützen.

Eine spannende Orgelreise 2025 mit vielen neuen Eindrücken wünschen Ihnen



Johann Sebastian Bach  
(\* 1685 / † 1750)  
Ölgemälde von Elias Gottlob  
Haußmann aus dem Jahr 1748  
(PD)

Karin Karle

Johannes Götz

Lars Schwarze

**Donnerstag, 1. Mai 2025, 17 Uhr**  
Pfarrkirche St. Trudpert, Münstertal  
Ahreun Kim, Risa Toho, Johannes Opfermann

**NEXT GENERATION –  
BACH & BERTHOLD HUMMEL**  
(zum 100. Geburtstag)

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750)  
Phantasie und Fuge g- Moll BWV 542  
Ahreun Kim

**Berthold Hummel** (1925-2002)  
aus *Drei Marianische Fresken* op. 42:  
I. Salve Regina  
Risa Toho

**Johann Sebastian Bach**  
Concerto in d-Moll BWV 596  
Johannes Opfermann

**Berthold Hummel**  
aus *Drei Marianische Fresken* op. 42:  
II. Ave Maris stella  
Ahreun Kim

**Johann Sebastian Bach**  
Toccat und Fuge F- Dur BWV 540  
Risa Toho

**Berthold Hummel**  
aus *Drei Marianische Fresken* op. 42:  
III. Regina Caeli  
Johannes Opfermann



**Hauptorgel:**  
3 Manuale, 38 Register  
erbaut von Johannes Klais  
Orgelbau, Bonn  
Baujahr 1963  
(Foto: Siegfried Pfefferle)



**Chororgel:**  
2 Manuale, 19 Register  
erbaut von Egbert Pfaff,  
Überlingen  
Baujahr 1988  
(Foto: Peter Heiker)

Am 12. November 1969 schrieb der damalige Domorganist Prof. Dr. Carl Winter:

„Lieber Herr Hummel!

Heute komme ich mit einer Anfrage bzw. mit einer Bitte. (...) Wie Sie wissen feiert im nächsten Jahr Freiburg sein 850. jähriges Stadtjubiläum, das auch in kultureller Hinsicht durch musikalische Aufführungen bereichert werden soll. Der neue Domkapellmeister [Raimund Hug], der seit 1. Oktober die Arbeit von Herrn Stemmer übernommen hat, möchte im Oktober ein Geistliches Konzert geben mit Kompositionen, die den marianischen Gedanken zum Inhalt haben. Das Programm möchte er mit grösstenteils modernen Kompositionen durchführen und Künstler heranziehen, die für Freiburg in persönlicher oder geschichtlicher Hinsicht eine Verbindung aufweisen. (...) Nun möchte ich Sie fragen, ob Sie zu diesem Konzert ein Orgelwerk (Art Tryptichon) zu schreiben bereit wären mit marianischen Themen: evtl. Salve Regina – Regina Coeli – Ave Maris stella ca. 10-12 Minuten, das den Ausklang des Konzertes bilden soll. (...) Sie kennen ja die Münsterorgel-Anlage mit ihren vielen Möglichkeiten. Ich würde mich freuen, wenn Sie bereit wären, dem Freiburger Münster und seiner Orgel dieses Werk zu komponieren. (...)“

Die Münsterorgel kannte der in Hüfingen geborene Berthold Hummel (1925-2002) gewiss. Als seine Familie nach Merzhausen bei Freiburg zog, war er gerade sieben Jahre alt. Dem musikalisch begabten Jungen eröffnete sich hier eine ganz neue Welt, und er studierte später an der Musikhochschule Freiburg Komposition und Violoncello. Zum Zeitpunkt dieses Kompositionsauftrages war er bereits seit sechs Jahren Kompositionslehrer und Leiter des Studios für Neue Musik an der Hochschule für Musik in Würzburg. Drei Jahre nach der Uraufführung der Dr. Carl Winter gewidmeten **Drei Marianischen Fresken op. 42** am 20. Dezember 1970 wurde er ebenda zum Professor ernannt. Tatsächlich hielt Hummel sich ziemlich genau an die Vorgaben, auch wenn er die Reihenfolge der marianischen Themen leicht veränderte und die Aufführungsdauer eher bei 19 Minuten liegt. Er verarbeitet die drei gregorianischen Gesänge mit einer modernen, dabei zugänglichen musikalischen Tonsprache, die sowohl expressive als auch meditative Elemente enthält. Jeder Satz erhält seinem Thema entsprechende Charakteristik und nutzt die klanglichen Möglichkeiten der Orgel auf vielfältige Weise, wie Hans Musch bei der Uraufführung an der Münsterorgel demonstrierte.



Bertold Hummel  
(\* 27. November 1925 in Hüfingen / † 9. August 2002 in Würzburg)  
Foto aus dem Jahr 1993 /  
© www.berholdhummel.de

Im Fränkischen Volksblatt hieß es am 11.01.1971 dazu: „(...) Dozent Dr. Hans Musch kreierte im Wechselspiel an den vier Freiburger Münster-Organen (freilich vom zentralen Spieltisch aus) Hummels „Marianische Fresken“ - Salve Regina, Ave maris stella, Regina coeli. Nachdem ein Satz bereits früher vorgestellt war, kam jetzt in der zyklischen Bezogenheit und Kontrastierung die Kompositionsabsicht voll zur Geltung. Bertold Hummel bindet gestenreich-konzertante Sprache, oft dialogisierend, in ein streng gegliedertes Formenspiel; Proportionen und variative Wiederholungen erleichtern auch dem moderner Musik gegenüber befangenen Auditorium den Zugang - ein nicht hoch genug zu veranschlagendes Moment im Schaffen eines Zeitgenossen. Zudem weiß er die Mittel des Instrumentes gezielt auszuwählen und die Lineaturen immer wieder ganz persönlich einzufärben. Als erster Eindruck stark von „französischer“ Impression, gewiß unmittelbar von dem Pariser Staatspreis-Jahr beeinflusst. Zudem die einzigartigen Möglichkeiten der in der Freiburger Kathedrale sozusagen „stereophonisch“ von vier Plätzen her erklingenden Organen nützend. Der Komponist und sein versierter Interpret Hans Musch dürften für die Premiere eine maximale Registriereinrichtung ausgetüfelt haben.

I.E.D.

4. Adventssonntag, 20. Dezember 1970, 17 Uhr  
Freiburger Münster

## VESPERGOTTESDIENST

mit Werken zeitgenössischer deutscher,  
österreichischer und schweizerischer Komponisten

Ausführende: Hansjürg Leutert, Zürich — Orgel  
Hans Musch, Freiburg — Orgel  
Augustinus Franz Kropfreiter, Linz — Orgel  
Freiburger Münstertrumbläser  
Freiburger Domschor-Domstingknaben  
Leitung: Domkapellmeister Raimund Hug

Eintritt frei — Kollekte für die Unkosten

Peter Benary (geb. 1931), Zürich	„Toccata, Choral, Passacaglia“ (Orgel)
Franz Philipp (geb. 1890), Freiburg	„Ave Maria zart“ (a cappella)
	<b>1. Lesung: Isaias 9, 1-6</b>
Franz Philipp	„Es flog ein Tüblein weiße“ (a cappella) „Es wollt ein Jäger jagen“ (a cappella)
Bertold Hummel (geb. 1925), Würzburg	„Marianische Fresken: Salve Regina— Ave maris stella—Regina coeli“ (Orgel) Uraufführung
	<b>2. Lesung: Lukas 39-56</b>
Aug. Fr. Kropfreiter (geb. 1936), Linz-St. Florian	„Freiburger Magnificat“ geschrieben zur 850-Jahr-Feier der Stadt Freiburg für 4-8 stg. gem. Chor und Orgel
H. L. Schilling (geb. 1927), Freiburg	„Intrada: Es sungen drei Engel“ für 3 Trompeten und 3 Posaunen
	<b>Gebet</b>
Heinz Wehrle (geb. 1921), Zürich	„Magnificat“ (Orgel) Uraufführung

Liedblatt mit Uraufführung Berthold Hummels Marianischer Fresken im Jahr 1970 in Freiburg

(© Werkverzeichnis [www.bertholdhummel.de](http://www.bertholdhummel.de))

Die 2001 in Seoul, Südkorea, geborene Organistin **Ahreum Kim** erhielt ihre musikalische Ausbildung bei Byungseok Moon, Jakyung Oh und Joonho Park. Nach dem Orgelstudium an der Seoul Arts High School und der Korea National University of Arts nahm sie am 22. The New Artist Organ Debut Concert teil und gewann zweimal den 3. Preis beim Kookminilbo-Youngsanarthall Orgelwettbewerb. Meisterkurse bei renommierten Organisten wie Michel Bouvard und das Spiel auf historischen Orgeln (Stellwagen, Ladegast, Cavallé-Coll) ergänzten ihre Ausbildung. Neben Orgel beschäftigte sie sich mit Alter Musik (Generalbass, Improvisation, Blockflöte, Cembalo). Seit Oktober 2024 studiert sie Orgel im Master bei Prof. Matthias Maierhofer an der Hochschule für Musik in Freiburg.



Ahreum Kim  
(Foto: Jieun Lee)

**Risa Toho** studierte Orgel an der Tokyo University of the Arts bei Prof. Rie Hiroe und erhielt dort mehrere Auszeichnungen für ihre musikalischen Leistungen. Nach dem Bachelor war sie Praktikums-Organistin an der Yokohama Minatomirai Hall in Japan und wirkte als Solistin bei der Aufführung der Symphonie Concertante von Joseph Jongen mit dem Geidai Philharmonia Orchester Tokyo mit. Ihr Masterstudium Orgel in Freiburg bei Prof. Matthias Maierhofer schloss sie mit Auszeichnung und DAAD-Stipendium ab. 2022 erhielt sie ein Stipendium der Meiji Yasuda Cultural Foundation und gewann Preise bei den Orgelwettbewerben „Maria Hofer“ (2. Preis, 2022), Felix Mendelssohn Bartholdy (3. Preis, 2023) und Musashino Tokyo (2. Preis & Publikumspreis, 2023). 2024 wurde sie mit dem „Hermann Schroeder Sonderpreis“ ausgezeichnet und in die Rohm Music Foundation aufgenommen. Derzeit studiert sie in der Meisterklasse Orgel in Freiburg und ist Erasmus Studentin in Salzburg bei Prof. Hannfried Lucke.



Risa Toho  
(© Risa Toho)

**Johannes Opfermann** begann seine musikalische Hochschulausbildung mit dem Bachelorstudium der Chorleitung (Prof. Morten Schuldt-Jensen) und der Evangelischen Kirchenmusik (Prof. David Franke). Derzeit setzt er seine Studien an der Musikhochschule Freiburg mit dem Master Orgel (Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Ludger Lohmann, Prof. David Franke) sowie dem Bachelor Schulmusik mit Hauptfach Jazzklavier (Prof. Ralf Schmid) fort. Als Organist trat er bereits in bedeutenden Domen auf und gewann den 2. Internationalen Orgelwettbewerb „Augustinus Franz Kropfreiter“ in St. Florian (Österreich). Seit 2021 assistiert er dem Chordirektor am Theater Freiburg und verantwortete 2024 die Choreinstudierung für die Oper „PRISM“. Er ist Sänger im Bundesjugendchor, Mitinitiator des „Arcolris Kammermusik-Kollektiv e.V.“ (Stipendiat der Yehudi-Menuhin-Stiftung Live Music Now) und wird von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert.



Johannes Opfermann  
(Foto: Hannes Draxler)

**Sonntag, 11. Mai 2025, 15 Uhr**  
Christuskirche Freiburg

## **KUCHEN MIT BACH**

Barockmusik mit Kuchenbuffet  
zum Muttertag



*Johann Sebastian Bach  
im Kaffeehaus*

**Johann Sebastian Bach (1685-1750)**

Konzert c-Moll für zwei Cembali BWV 1060

Johannes Götz, Karin Karle

Konzert c-Moll für zwei Cembali BWV 1062

Lars Schwarze, Johannes Friederich

Konzert d-Moll für drei Cembali BWV 1063

Lars Schwarze, Karin Karle, Johannes Götz

Konzert a-Moll für vier Cembali BWV 1065

Johannes Friederich, Karin Karle, Lars Schwarze, Johannes Götz

Christusbarock:

Violine 1 Gottfried von der Goltz (Konzertmeister)

Violine 2 Felicia Graf

Viola Christa Kittel

Violoncello Gesine Queyras

Violone Thomas Dombrowski

Zum heutigen Muttertag gibt es einen ganz besonderen Leckerbissen, nicht nur musikalischer Natur. Lars Schwarze lädt gemeinsam mit Karin Karle, Johannes Götz sowie Johannes Friederich zu „Kuchen mit Bach“. Für einen Nachmittag verwandelt sich die Christuskirche in ein Kaffee-Haus in der Tradition des berühmten Zimmermannischen Caffee-Hauß in Leipzig. Dieses bot für Telemann und Bach einen Ort der Aufführung von Vokal- und Instrumentalwerken außerhalb der alltäglichen kirchenmusikalischen Tätigkeit. Das 1701 von Telemann gegründete studentische Ensemble *Collegium Musicum* spielte hier zwischen Tortenhebern und Kaffeetassen, begleitet von einer Geräuschkulisse, wie wir sie aus den heutigen Konzertsälen gar nicht mehr kennen. Sechs Jahre nach seinem Umzug nach Leipzig übernahm Bach 1729 das Ensemble. Dessen wöchentliche Konzerte waren ein fester Bestandteil des Leipziger Musiklebens und boten dem Komponisten und Thomaskantor die Möglichkeit, sowohl seine eigenen weltlichen Werke als auch Werke seiner Zeitgenossen aufzuführen. Die Konzerte im Zimmermannischen Caffee-Hauß mit bis zu 150 Besuchern gelten als Vorläufer der bis heute berühmten Gewandhauskonzerte.

Gewiss auch dem Umstand geschuldet ein solch gutes Ensemble an der Hand zu haben, entstanden unter anderem die „verschiedene[n] Konzerte für ein, zwei, drei und vier Cembali“, wie es im postumen Werkverzeichnis heißt. Gleichzeitig boten diese innovativen Werke Bach selbst, aber auch seinen Söhnen und seinen besten Schülern, die Möglichkeit ihre künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Insgesamt sind dreizehn solcher Concerti überliefert, größtenteils Bearbeitungen eigener oder fremder Werke. So liegt dem Konzert **BWV 1060** vermutlich ein verlorenes Doppelkonzert für Violine und Oboe zugrunde, **BWV 1062** basiert auf Bachs Doppelkonzert für zwei Violinen in d-Moll **BWV 1043**, während es über eine ursprüngliche Besetzung des Konzerts **BWV 1063** keine gesicherten Erkenntnisse gibt. Als Vorlage für **BWV 1065** diente Antonio Vivaldis Konzert für vier Violinen, Streicher und Basso continuo in h-Moll op. 3 Nr. 10. Allen Concerti gemein ist Bachs unverkennbare musikalische Handschrift und sein beispiellos meisterhafter Umgang mit den Vorlagen. Charakteristische melodische Linien und der virtuose Austausch zwischen den Solisten sind erhalten geblieben, kombiniert mit typisch Bachscher kontrapunktischer Verarbeitung des Materials. Diese lebendigen Dialoge, virtuoseren Passagen, Kantabilität in langsamen Sätzen machen diese Concerti zu ganz besonders klangvollen und beeindruckenden Werken der Barockzeit und legten damals den Grundstein für eine völlig neue Gattung.



Johann Sebastian Bach  
(\* 21. März 1685 in Eisenach /  
† 28. Juli 1750 in Leipzig)  
als Konzertmeister in Weimar  
(Ölgemälde von J. E. Rentsch  
d. Älteren, 1715 / PD)

---

Unser „Gast-Cembalist“ **Johannes Friederich** (\*2000) studierte Kirchenmusik an der Musikhochschule seiner Heimatstadt München sowie in Stuttgart und ist als Organist, Cembalist und Dirigent tätig. Dabei spezialisiert er sich seit 2023 im Rahmen des Studiengangs „Maestro al Cembalo“ auf den Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis mit dem Schwerpunkt auf die Ensembleleitung vom Cembalo aus. Wichtige Impulse erhält er dabei von Prof. Jörg Halubek, Prof. Dr. Vincent Bernhardt und Arianna Radaelli. Neben dem Studium ist Johannes Friederich an der Gaisburger Kirche in Stuttgart tätig und gestaltet die dort angesiedelten Konzertreihen. Seit 2024 unterrichtet er außerdem im Rahmen eines Lehrauftrags an der Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg Orgel und Orgelimprovisation. Als Teilnehmer zahlreicher Orgelwettbewerbe konnte Johannes Friederich beim XV. Internationalen Silbermann-Orgelwettbewerb den 3. Preis für sich entscheiden. Während der Händel-Festspiele Karlsruhe Anfang des Jahres übernahm er mit dem Konzertprogramm „Rinaldo“ für Kinder und Familien erstmals die musikalische Leitung einer Produktion am Badischen Staatstheater. Bei den Schwetzingen Festspielen wird er am 24. Mai 2025 mit dem Ensemble Il Gusto Barocco unter der Leitung von Jörg Halubek bei der Kantate „Amore vincitore“ von Johann Christian Bach mitwirken.



Johannes Friederich  
(© Johannes Friederich)

**Sonntag, 18. Mai 2025**

## **BACH & BIKES**

Startpunkt:

Bahnhof Endingen, 14.30 Uhr

### **Station 1 – Endingen**

**St. Peter**

Karin Karle, Münstertal

**Johann Sebastian Bach (1685-1750)**

Präludium und Fuge in e-Moll BWV 533

aus Triosonate Nr. 4 e-Moll BWV 528:

II. Andante

**Joseph Gabriel Rheinberger (1839-1901)**

aus Sonate in e-Moll op. 132, Nr. 8:

III. Scherzo

IV. Passacaglia



2 Manuale, 27 Register  
1779 erbaut von Johann  
Ferdinand Balthasar Stieffell,  
1987 von Orgelbaufirma Fischer  
& Krämer saniert  
(Foto: Klaus Graf)

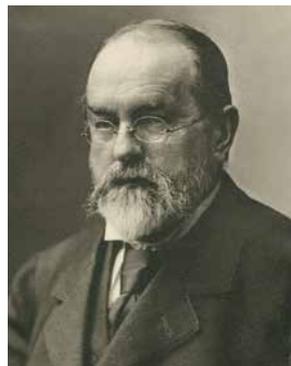


„Bach on bike“

Ob J. S. Bach seine **Triosonate Nr. 4 in e-Moll BWV 528** wirklich als Unterrichtsmaterial für seinen ältesten Sohn Wilhelm Friedemann schrieb, um ihm die Prinzipien des dreistimmigen Satzes nahezubringen, ist nicht gesichert. Dass Bach seine Triosonaten, bei denen beide Hände auf zwei Manualen sowie die Füße im Pedal eigenständige Linien zu spielen haben, als Lehrwerke und Prüfungsstücke einsetzte, belegen Abschriften seiner Schüler. Das **Andante** als Mittelsatz der Triosonate Nr. 4 ist geprägt von inniger Schönheit und melancholischer Ausdruckskraft. In der unabhängigen und gleichwertigen Bewegung der Stimmen erzeugt Bach hier durch die Interaktion der beiden Diskantstimmen einen dichten musikalischen Dialog.

Nicht nur in seinem Ursprungswerk, sondern auch im heutigen Konzertprogramm dient das Andante als ruhiger Kontrast zu dem lebhaften „kleinen“ **Präludium und Fuge in e-Moll BWV 533** und den beiden letzten Sätzen von Joseph Gabriel Rheinbergers **Sonate in e-Moll op. 132, Nr. 8**. Das **Scherzo** in a-Moll ist ein lebhaftes und virtuoses Stück, dem das über weite Strecken vorgeschriebene *forte* bis *fortissimo* einen kraftvollen und energischen Charakter verleiht. In der abschließenden **Passacaglia** stellt Rheinberger uns zunächst ein achttaktiges Thema im Pedal vor, welches sich stetig wiederholend und gut hörbar durch den ganzen Satz und alle Stimmen zieht. Um dieses Thema herum entwickeln sich 24 kunstvoll gearbeitete und sich stetig in Intensität und Komplexität steigernde Variationen, wobei zum Schluss ein Zitat des langsamen Einleitungsthemas des ersten Satzes dieser Sonate erklingt.

Als Bezirkskantorin ist **Karin Karle** (\*1975) zuständig für die kirchenmusikalische C-Ausbildung. Zudem leitet sie als zuständige Kirchenmusikerin in St. Trudpert, Münstertal, die dortige Konzertreihe „Konzerte St. Trudpert“. Neben ihrer Konzerttätigkeit als Organistin sind ihre Chorkonzerte bei Mitwirkenden wie Zuhörern gleichermaßen beliebt. Karin Karle studierte Kirchenmusik in Freiburg, u. a. bei Prof. Zsigmond Szathmáry (Orgel) und Hans Michael Beuerele (Chorleitung). Seit Januar leitet Karin Karle interimswise die Domkapelle am Freiburger Münster.



Josef Gabriel Rheinberger  
(\* 7. März 1839 in Vaduz /  
† 25. November 1901 in München)  
Foto: Atelier Müller-Hilsdorf / PD



Karin Karle  
(Foto: Gabriele Hennicke)

Sonntag, 18. Mai 2025

## BACH & BIKES

### Station 2 – Forchheim St. Johannes Baptista Lars Schwarze, Freiburg

**Edward Elgar** (1857-1934)

aus *Severn Suite* op. 87

I. Introduction (Worcester Castle) - *Pomposo*

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750)

Fantasie und Fuge c-Moll BWV 537

**Charles Macpherson** (1870-1927)

Andante soavemente e dolce

**Lars Schwarze** (\*1994)

Improvisation: *Miss Marple* zu Gast in *Downton Abbey*



2 Manuale, 19 Register  
Forster & Andrews  
Baujahr 1891, Restauriert  
2010/2011 (Feenstra,  
Niederlande)  
(Foto: Rauenstein)



*Miss Marple in Downton Abbey*

Was liegt näher, als sich an einer englischen Orgel durch Lars Schwarze und Miss Marple musikalisch nach Großbritannien entführen zu lassen? Unterstützt werden sie dabei von dem schottischen Organisten Charles Macpherson, der schon im Alter von neun Jahren als Chorister an die St. Paul's Kathedrale in London ging, wohin er nach dem Studium an der Royal Academy of Music als Organist zurückkehrte. Nicht fehlen darf natürlich Edward Elgar, der das Radfahren in den 1890er Jahren für sich entdeckte und seither regelmäßig ausgedehnte Touren – auch mehrmals pro Woche – unternahm. „Am besten lernt man das Radfahren mit einem stabilen Gurt um die Taille, den dein Lehrer festhält: so habe ich es gelernt“, schrieb er am 22. März 1903 an seinen Freund und Verleger August Jäger. Oft begleitet von seiner Frau Alice erkundete er seine Heimat Worcestershire im Sattel seines Fahrrades sitzend, welchem er den Namen Mr. Phoebus gab. Man kann sich gut vorstellen, wie die Rhythmen des Radfahrens, die wechselnden Landschaften und die Freiheit des Unterwegsseins seine Musik inspiriert haben könnten. Ein Stück Heimat und eine Tour durch Worcester ist auch seine ursprünglich für Blasorchester komponierte **Severn Suite op. 87**, benannt nach dem Fluss, der durch die Stadt fließt. Die Beinamen der Sätze mit historischen Orten in der Stadt stammen allerdings nicht von Elgar selbst, sondern wurden in der später veröffentlichten Bearbeitung für Militärorchester hinzugefügt. Der majestätische und pompöse Charakter der **Introduction** passt jedoch sehr gut zu der Erhabenheit von Worcester Castle, und man kann sich vorstellen, wie Elgar auf seinem Mr. Phoebus auf einer seiner Radtouren dort vorbeikam. Lebhaft vorstellen kann man sich auch **Miss Marples** Besuch in **Downton Abbey**, das Empfangskomitee des gesamten Hauspersonals, vielleicht ein Bankett, garantiert aber spitzzüngige Kommentare von Violet Crawley, der Dowager Countess of Grantham. Welchen Fall wird Miss Marple wohl zu lösen haben? Fehlt etwa ein teures Schmuckstück?

**Lars Schwarze** (\*1994) ist Bezirkskantor der Evangelischen Kirche in Freiburg. Er studierte Kirchenmusik und Konzertfach Orgel in Lübeck und Stuttgart sowie für ein Jahr an der Royal Academy of Music in London, wo er mit dem „Margaret and Sydney Lovett Prize“ ausgezeichnet wurde – nur einer von vielen Auszeichnungen, die er für sein Orgelspiel erhalten hat. Neben seiner Konzerttätigkeit ist er auch als Komponist tätig mit Aufträgen u. a. für die „Nordischen Filmtage“, das Weltkulturerbe Fagus-Werk und die Temple Church London.



**Edward Elgar**  
(\* 2. Juni 1857 in Broadheath bei Worcester / † 23. Februar 1934 in Worcester) Foto 1905 / PD



**Charles Macpherson**  
(\* 10. Mai 1870 in Edinburgh / † 28. Mai 1927 in Westminster)  
Foto: PD



**Lars Schwarze**  
(Foto: Thomas Kunz)

Sonntag, 18. Mai 2025

## BACH & BIKES

### Station 3 – Riegel

St. Martin

Johannes Götz, St. Peter

**Dieterich Buxtehude (1637-1707)**

Magnificat Primi Toni BuxWV 203

**Johann Sebastian Bach (1685-1750)**

„Meine Seele erhebt den Herrn“ BWV 648

**Dieterich Buxtehude**

aus: *La Capricciosa* BuxWV 250

8 von 32 Partiten

**Johann Sebastian Bach**

aus: *Goldberg-Variationen* BWV 988

Variatio 30

Präludium und Fuge G-Dur BWV 541



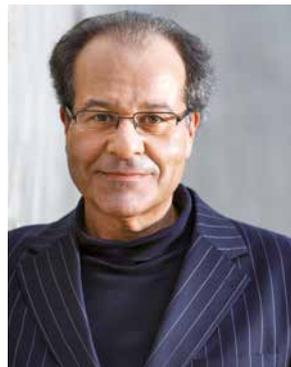
3 Manuale, 29 Register  
1991 erbaut von Firma Riegner  
& Friedrich, Hohenpeissenberg,  
überholt 2019  
(Foto: Subbass1)

„**K**raut und Rüben haben mich vertrieben“. Dieses bekannte thüringisch-sächsische Volkslied hat nicht nur Johann Sebastian Bach in seinem Quodlibet, der **Variatio 30** seiner **Goldberg-Variationen BWV 988**, verwendet. Auch Dieterich Buxtehude scheint diesen Gasenhauer – oder zumindest seine ursprüngliche, textlose Version als Bergamasca von Samuel Scheidt – gekannt zu haben. Mit **La Capricciosa BuxWV 250** schrieb er gleich 32 kleine Variationen über eine Aria, der ebendieses Thema zugrunde liegt. Dass Buxtehude ein großes Vorbild für Bach war, ist unumstritten. Schließlich machte er sich 1705 von Arnstadt aus zu Fuß auf den weiten Weg, um Buxtehude im 400 Kilometer entfernten Lübeck zu hören und von ihm zu lernen. Ob und inwieweit das charmant lebendige und virtuose **La Capricciosa** Vorbild für Bachs Goldberg-Variationen war, ist jedoch umstritten. Sicher ist, dass Bach in seiner **30. Variation** das Volkslied „Kraut und Rüben haben mich vertrieben“ auf humorvolle Weise mit „Ich bin so lang nicht bei dir g'west“ kombiniert. Sie zeugt von Bachs Fähigkeit, in einem derartig komplexen Werk mit musikalischem Witz solche überraschende und unterhaltsame Momente zu schaffen. Inhaltlichen Zusammenhang finden wir auch in **Magnificat Primi Toni BuxWV 203** und der Choralbearbeitung **Meine Seele erhebt den Herrn BWV 648**. Beides beeindruckende Vertonungen des Lobgesangs Marias. **BuxWV 203** ist ein freieres und affektgeladeneres Werk im Stil der norddeutschen Choralfantasie, welches die gregorianische Melodie als Ausgangspunkt für vielfältige musikalische Entfaltung und Stimmungen nutzt – von jubelnder Freude bis hin zu tiefer Demut. Im Kontrast dazu zeichnet sich **BWV 648** durch seine innige und meditative Atmosphäre aus. Die Chormelodie des Lutherischen Magnificat steht klar im Vordergrund und wird von einem fließenden und harmonisch reichen Satz umspielt. Dadurch gelingt es Bach hier auf wunderbare Weise, die spirituelle Tiefe des Textes in Musik zu fassen.

**Johannes Götz** ist seit 1992 als Bezirkskantor für das Dekanat Waldshut u.a. für die kirchenmusikalische Ausbildung in der Region zuständig. Er studierte an der Musikhochschule Freiburg und am Königlichen Konservatorium Brüssel. Neben seinem Organistenamt in der Pfarrgemeinde St. Peter/St. Märgen leitet er die dortige Konzertreihe „Barockkirche St. Peter“. Konzerte als Organist, Kammermusiker und Ensembleleiter führten ihn durch ganz Europa. Als erzbischöflicher Orgelinspektor berät er die Kirchengemeinden in den Dekanaten Endingen-Waldkirch und Neustadt.



Dieterich Buxtehude  
(\* um 1637 in Bad Oldesloe /  
† 9. Mai 1707 in Lübeck)  
Ausschnitt aus dem Gemälde  
*Musizierende Gesellschaft* von  
Johannes Voorhout, 1674/ PD



Johannes Götz  
(Foto: Jessika Alice Hath)

**Donnerstag, 29. Mai 2025, 16 Uhr**

Christi Himmelfahrt

Barockkirche St. Peter

Pascal Reber, Straßburg

David Franke, Freiburg

Jakob Gierok, Heidelberg

Special Guest: Katharina Hoehler

## IMPROVISATIONSFEST



**Hauptorgel:**  
3 Manuale, 45 Register,  
erbaut von Johannes Klais  
Orgelbau, Bonn, 1967,  
Revision durch Rieger Orgelbau,  
Schwarzach in Vorarlberg, 2014  
(Foto: Leopold Rombach)



**Chororgel:**  
2 Manuale, 20 Register,  
erbaut von Rieger Orgelbau,  
Schwarzach in Vorarlberg, 2015  
(Foto: Leopold Rombach)

---

## Drei Organisten – drei Generationen – drei Aufgaben.

Die Zahl Drei ist das Symbol für das Göttliche. Sie steht aber auch für Körper, Geist und Seele – und diese sollten im Einklang sein, wenn Pascal Reber (\*1961), David Franke (\*1980) und Jakob Gierok (\*2007) sich der Herausforderung stellen, die das heutige Konzert darstellt. Ihnen werden drei Improvisationsaufgaben gestellt, von Kirchenlied bis Literaturzitat, welche die Interpreten auf ganz individuelle Weise lösen werden.

Die Zahl Drei steht auch für Bewegung und Dynamik. Improvisation als Kunst des spontanen musikalischen Schaffens erfordert ein tiefes Verständnis für musikalische Strukturen, Harmonien und Rhythmen, ebenso wie die Fähigkeit, intuitiv und kreativ auf musikalische Ideen zu reagieren. In der Improvisation können Musiker ihre Individualität ausdrücken, mit dem Publikum in einen direkten Dialog treten und die Grenzen des musikalisch Bekannten erweitern.

In der zweiten Aufgabe wird das musikalische Extempore um die visuelle Ebene erweitert: Während der musikalischen Darbietung malt die Künstlerin Katharina Hoehler das Gehörte und erschafft für uns eine faszinierende Visualisierung der Klänge. So wird das heutige Konzert zu einem wahren Fest der Improvisation, mit dem wir den 100. Geburtstag eines hervorragenden Improvisators feiern möchten – des ehemaligen Professors für Orgel an der Freiburger Musikhochschule und Domorganisten am Freiburger Münster Ludwig Doerr.

Seine erste musikalische Ausbildung erhielt **Pascal Reber** (\*1961) in seiner Geburtsstadt Mulhouse (Elsass, Frankreich). Nach seinem Studium der Orgel und Improvisation (Daniel Roth) am Straßburger Konservatorium zog es ihn zum weiteren Studium der Improvisation an die Musikhochschule Saarbrücken. Einem internationalen Wettbewerb folgend wurde er 2002 Titularorganist der großen Kern-Organ der Kathedrale Notre-Dame in Straßburg, ebenso wie an der Cavallé-Coll-Organ der Kirche Saint-Étienne in Mulhouse. Pascal Reber ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe für Orgel, Improvisation, Korrepetition und Komposition.

In Freiberg/Sachsen geboren, studierte **David Franke** Kirchenmusik, Orgel und Orgelimprovisation in Stuttgart, Kopenhagen und Berlin (Orgel bei Ludger Lohmann, Bine Bryndorf, Hans Fagius und Leo van Doeselaar, Improvisation bei Hans-Martin Corrinth, Jürgen Essl und Wolfgang Seifen). Von 2008 bis 2018 war David



Pascal Reber  
(© Pascal Reber)

Franke Organist der Hildebrandt-Orgel (1746) an St. Wenzel Naumburg, einer der weltweit wichtigsten Denkmalorgeln, an deren Konzeption und Abnahme Johann Sebastian Bach beteiligt war und unterrichtete von 2009 bis 2018 als Dozent an der Musikhochschule Stuttgart im Hauptfach Orgelimprovisation. Seit 2018 ist er Professor für Orgel und Orgelimprovisation und Leiter des Instituts für Kirchenmusik an der Hochschule für Musik Freiburg. David Franke ist Gewinner hochrangiger Improvisationspreise, gibt Meisterkurse für Orgel und Orgelimprovisation im In- und Ausland und ist Jurymitglied bei Wettbewerben. Seine Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa; Aufnahmen für Fernsehen, Rundfunk sowie auf CD dokumentieren David Frankes Wirken als Interpret und Improvisator.



David Franke  
(Foto: Torsten Biel)

Bereits im Alter von fünf Jahren begann **Jakob Gierok** (\*2007) mit dem Klavierunterricht, nahm mehrfach erfolgreich als Pianist beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil und war unter anderem Preisträger beim Schumann-Wettbewerb 2022 in Zwickau. Seit 2022 Schüler in der kirchenmusikalischen C-Ausbildung bei KMD Dr. Markus Uhl in Heidelberg, ist er seit 2023 als Organist tätig. Als solcher gewann er 2024 den ersten Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und den WESPE-Improvisationswettbewerb in Münster (NRW). Er nahm an Meisterkursen in den Fächern Orgelliteratur und Orgelimprovisation u.a. bei Prof. Tomasz Nowak sowie bei der Stuttgarter Orgelakademie teil. Konzerte führen ihn im Jahr 2025 u.a. nach Beckum, Mannheim, Maulbronn und Münster.



Jakob Gierok  
(Foto: Burkhard Wolf)

Die bildende Künstlerin **Katharina Hoehler** hat zunächst Pädagogik studiert und im Schuldienst gearbeitet, bevor sie sich dem intensiven künstlerischen Studium in Eindhoven, Florenz, Mannheim und Dieburg widmete. Seit 1990 ist sie als freischaffende Künstlerin tätig, ihre Werke werden in ganz Deutschland ausgestellt.



Katharina Hoehler  
(© www.katharinahoehler.de)



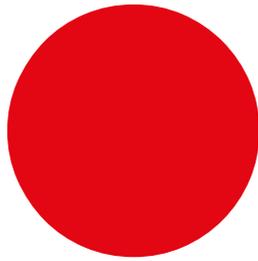
# MIT BACH durch die Regio Immerwährender Orgel-Kalender

## **Mit Bach durch die Regio- IMMERWÄHRENDER ORGELKALENDER**

Eine schöne Geschenkidee ist unser immerwährender Orgelkalender.

Er präsentiert eine Auswahl von Orgeln aus der vielfgestaltigen Orgellandschaft Breisgau-Hochschwarzwald. Aussagekräftigen Bildern sind Texte zugeordnet, die allesamt mit J.S. Bach zu tun haben. Im Anschluss an die zwölf Kalenderblätter finden Sie die Dispositionen aller vorgestellten Instrumente. Das immerwährende Kalendarium erinnert auch an Orgelkomponisten, deren Werke in unserer Reihe erklingen.

Sie können den Orgelkalender zum Preis von 8 Euro an der Konzertkasse erwerben oder bestellen bei [www.Barockkirche-St-Peter.de](http://www.Barockkirche-St-Peter.de)



Das traditionsreiche Haus  
mit anerkannter  
Spezialitätenküche



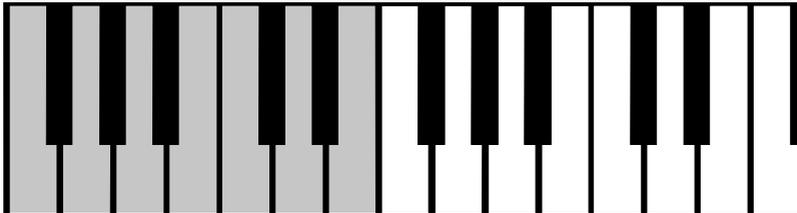
**HIRSCHEN**  
GASTHOF HIRSCHEN  
ST. PETER IM SCHWARZWALD

- Eigene Konditorei
- Gemütliche Gasträume
- Barock-Nebenzimmer für Festlichkeiten
- Reisegruppen sind in unserem Hause herzlich willkommen.

**79271 St. Peter**

**Am Bertoldsplatz • Tel. 07660/204 • Fax 1557**

**Familie Ketterer**



**ANDREAS WEBER**  
**ORGELBAUMEISTER**

***KLAVIERE • FLÜGEL***  
***Stimmung aus***  
***Meisterhand***

Altgasse 33  
79112 Freiburg  
Tel.: 0 76 64 / 4 06 87 80

[kontakt@orgelbau-weber.de](mailto:kontakt@orgelbau-weber.de)

